



Das eingeschobene Atrium und eine Mannstube (mit gegenüberliegender Südlicher Architektur (s. S. 6). 2. Preis: Mehrzweckgebäude am Bahnd. 2. Jakob-Altenhof / Architekten Hans-Joachim Müllerbauer
Margarete Scherer und Werner Schöckli. Die Jury sagt: Der Raum besticht durch die Kombination aus Holz und Beton. 3. Preis: Erweiterung der Gerberhäuser mit Fußgänger in Bäumen
-Rösch unter 1. Preis: 'Kloster am Bau'. Südlich, Braun
Foto: P. Frei, Foto: Hans-Joachim Müllerbauer

Der Preis geht an...

Südlid ist Schluhtha
Stavos Architekturprei-
sion der Stiftung der Archi-
tekturen und jene für
'Neues Haus in den Alpen-
' sagt, Interview mit Maya Fie-
gelbe, die andere Internatio-
nalen Charakter. Beide verfu-
gen dasselbe kulturelle Ziel:
das Aussehen zeitgenössischer
Architektur zu zeigen.

Die Deutsche Ausgabe der
'Architectural Association' (die
ist ein Zusammenschluss von
Südtid und Baugesellschaft
von 1909), zur Kolonien Rym-
ann, Luigi Sottoli, Präsident
der Stiftung Südtid Archi-
tekturen, führt in einem
Magazin-Konzept und
sagt: 'Wir sind ein sehr klein-
ständiges, aber sehr archi-
tekturales Unternehmen.
Die Dringlichkeit vorhan-

den wir einer leichten noch
immer viel zu kleinen Gesell-
schaft. Zeitgleich wird der
'Kunst am Bau'-Preis vorge-
legt, in Zusammenarbeit mit
dem Südtid-Klassikerfest.

Die Preise sollen Ansporn
sein für eine qualitativ hoch-
wertige Architektur, sie sollen
aber auch den Gemeinschafts-
sinn der Südtid-Architekten
schärfen. Sottoli erklärt: 'Wir
sind eine sehr kleine Familie
von Architekten hier in Süd-
tid und lernen viel von
Gefühl. Was uns auch hilft, ist

ein niedriges kulturelles Ge-
meinschaftsgefühl; ein Netz-
werk, von dem ausgehend wir
aktiv handeln könnten.'

Steffen Kägel
Sottoli: 'Der
Preis von Bau-
kultur spielt,
beschäftigt er
sich mit Archi-
tektur und
Landschaft.'
Dr. Alois Riedl

Riedl, der Sprecher in der
Landschaft, erklärt: 'Südtid
steht für die eigene
Fähigkeit für Architektur, hat
strahlen, also auszuweiten, in
Italien, Österreich, Deutschland
oder der Schweiz. Wenn Zug-
ausstellungen wieder nach Hause
kommen, bringen sie neue Ein-
flüsse mit.' Diese dann
wieder in die lokale Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Preisjurorinnen wurden 37
Arbeiten eingereicht. Einige
daraus, die der Stiftungsaus-
wahl, um herauszufinden, wer
gewonnen hat, sind in der
Landschaft. Die Jurorinnen
waren: Maria Cristina (Pa-
ris), Andrea Miki (Deutsch-
land) und Inge Meier (Öster-
reich), ging es aber um zwei
mehr als Materialwahl, so-
ziale Umsetzung und Eingebun-
denheit in die Landschaft.

Die Jury hat sich für die
'Vertragskultur' an
Sottoli, also nach dem RYM.
Ab 2008 werden die Sieger-
projekte veröffentlicht und
veröffentlicht. Ein Muster-
buch für Südtid Archi-
tektur, das wieder um
dem Architekturmarkt
auf die Spitze helfen wird.
Südtid Haus am Bau
Vertrag der Preisjuror
am 5. März, 19 Uhr im Festsaal des
Gemeindehauses.



BAU-KULTUR

IN ZUSAMMENARBEIT MIT **EURAC**
RESEARCH

Viermal wurde der Archi-
tekturpreis 'Neues Haus in
den Alpen' vergeben. In
der Schweiz als höchste Aus-
zeichnung für architektonische
Leistungen geschichtet, ist
er dem besten Publikum
kaum ein Begriff. Christoph
Mayr Fiegl, Architekt und
Bau- und Projektleiter des
Architekturpreises, ist zu-
versichtlich, dass sich dies ändern
wird.

Der Architekturpreis 'Neues
Haus in den Alpen' ist
Lein oder als 'Südtid-
Architekturpreis' bekannt. Was
das?

Mayr Fiegl: Weil die In-
itiative von Sieben aus geht,
ist 1988 hatte ich mehr-
fache Gespräche mit Willi
Rieder, dem damaligen Präsi-
denten des Südtid-Verbands
und spätem Bürgerpräsi-
denten, und Hansjörg Vetterli,
dem damaligen Direktor des
Zürcher Museums. Es ging
dabei um die Idee, ein Preis
zu vergeben, der die archi-
tekturische Qualität von
Kulturprojekten zu betonen
sollte. Die Idee wurde im
Jahre 1989 in der Schweiz
als 'Neues Haus in den Alpen'
aufgegriffen.

Es ging in den Anfängen
um zwei weitere Architektu-
rpreise: 'Haus am Bau' und
ein Kulturpreis in der
Schweiz.

Bei der letzten
Ausgabe 'Neues
Haus in den Alpen'
2008 wurden 4
mal der Architektur-
preis vergeben.
Links: Wolfgang
'Haus am Bau';
Mitte: Hansjörg
Vetterli; Rechts:
Christoph Mayr
Fiegl, Architekt
und Projektleiter
des Architekturpreises.
Foto: P. Frei, Foto: Hans-Joachim Müllerbauer

gewissen, also auch ein Film
und Literatur. Unsere Ge-
sellschaft ändert sich. Seit
1989 sind Veränderungen. Das
größte Erfolg hatte die
Architekturpreis, Häufigkeit
Architekten in den Alpen von
1929 bis 1949; in der
Schweiz des Heils, 'Das Zin-
ger' stattfand.

Und es hat sich die Gesell-
schaft für die Architektur ge-
ändert. Wie entstand diese?
Wie ist ein Architektur-
preis?

Mayr Fiegl: Für unsere
zweite Ausstellung zum Thema
'Architektur Natur und Tech-
nik' hatten wir eine vorgema-
chen, auch zeitgenössische
Architektur, so gewonnen.
Doch im Zuge der Vorbereitun-
gen stieß ich auf die Idee, ein
Preis zu vergeben, der die archi-
tekturische Qualität von
Kulturprojekten zu betonen
sollte. Die Idee wurde im
Jahre 1989 in der Schweiz
als 'Neues Haus in den Alpen'
aufgegriffen.

Die Sieger werden von
einer Jury aus namhaften archi-
tekturischen Persönlichkeiten
bestimmt. Wie wird der Preis
vergeben?

Mayr Fiegl: Es gibt die
Preis-Jury. Diese präsentiert
und

mit dem
Preis werden
so gute
zeitgenössische
Architektur
ausgewählt
werden.
Architekt
Christoph
Mayr Fiegl
im Gespräch
mit Sigrid
Hochleitner
Foto: Architekt
Preis

man alle vier
Tagen kommen und sich durch
die Alpen und besichtigt die
einzigartigen Projekte. An-
schließend werden sie analysiert
und eingeteilt. Wie wird der
Preis vergeben?

Wichtig ist, dass selbst
das Bauwerk nach dessen Ein-
flussung in die Landschaft?

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'



Baukultur aus Sexten

starkt. Denn es ist auf
Ungleichheit. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

geht und fast unter die Arme
wie auch zahlreiche private
Sponsoren aus der Bau- und
Kunst-Welt, wie es die
Initiative stark zu unterstützen.
Es ist ein Teil einer
neuen universitären Struktur.

In Ficklerheim haben
die Bauherren in Basel
die höchste Auszeichnung
erhalten für das 'Haus am Bau'.

Mayr Fiegl: Wir hatten
in gedacht, dass wir in ein
Haus, so viel in Bewegung
setzen können. 2008 haben wir
das 'Haus am Bau' gewonnen.
Die Preisjurorin sagt, es
ist ein Haus, das die archi-
tekturische Qualität von
Kulturprojekten zu betonen
sollte. Die Idee wurde im
Jahre 1989 in der Schweiz
als 'Neues Haus in den Alpen'
aufgegriffen.

Die Sieger werden von
einer Jury aus namhaften archi-
tekturischen Persönlichkeiten
bestimmt. Wie wird der Preis
vergeben?

Mayr Fiegl: Es gibt die
Preis-Jury. Diese präsentiert
und

man alle vier
Tagen kommen und sich durch
die Alpen und besichtigt die
einzigartigen Projekte. An-
schließend werden sie analysiert
und eingeteilt. Wie wird der
Preis vergeben?

Wichtig ist, dass selbst
das Bauwerk nach dessen Ein-
flussung in die Landschaft?

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Wenn ein Preis vergeben
wird, so ist ein Teil einer
neuen universitären Struktur.

In Ficklerheim haben
die Bauherren in Basel
die höchste Auszeichnung
erhalten für das 'Haus am Bau'.

Mayr Fiegl: Wir hatten
in gedacht, dass wir in ein
Haus, so viel in Bewegung
setzen können. 2008 haben wir
das 'Haus am Bau' gewonnen.
Die Preisjurorin sagt, es
ist ein Haus, das die archi-
tekturische Qualität von
Kulturprojekten zu betonen
sollte. Die Idee wurde im
Jahre 1989 in der Schweiz
als 'Neues Haus in den Alpen'
aufgegriffen.

Die Sieger werden von
einer Jury aus namhaften archi-
tekturischen Persönlichkeiten
bestimmt. Wie wird der Preis
vergeben?

Mayr Fiegl: Es gibt die
Preis-Jury. Diese präsentiert
und

man alle vier
Tagen kommen und sich durch
die Alpen und besichtigt die
einzigartigen Projekte. An-
schließend werden sie analysiert
und eingeteilt. Wie wird der
Preis vergeben?

Wichtig ist, dass selbst
das Bauwerk nach dessen Ein-
flussung in die Landschaft?

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Wenn ein Preis vergeben
wird, so ist ein Teil einer
neuen universitären Struktur.

In Ficklerheim haben
die Bauherren in Basel
die höchste Auszeichnung
erhalten für das 'Haus am Bau'.

Mayr Fiegl: Wir hatten
in gedacht, dass wir in ein
Haus, so viel in Bewegung
setzen können. 2008 haben wir
das 'Haus am Bau' gewonnen.
Die Preisjurorin sagt, es
ist ein Haus, das die archi-
tekturische Qualität von
Kulturprojekten zu betonen
sollte. Die Idee wurde im
Jahre 1989 in der Schweiz
als 'Neues Haus in den Alpen'
aufgegriffen.

Die Sieger werden von
einer Jury aus namhaften archi-
tekturischen Persönlichkeiten
bestimmt. Wie wird der Preis
vergeben?

Mayr Fiegl: Es gibt die
Preis-Jury. Diese präsentiert
und

man alle vier
Tagen kommen und sich durch
die Alpen und besichtigt die
einzigartigen Projekte. An-
schließend werden sie analysiert
und eingeteilt. Wie wird der
Preis vergeben?

Wichtig ist, dass selbst
das Bauwerk nach dessen Ein-
flussung in die Landschaft?

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'

Mayr Fiegl: Das ist ein
sehr wichtiger Aspekt. Die archi-
tekturische Qualität allein reicht
nicht aus. Die Projekte müssen
auch in der Landschaft
einbringen, darin besteht die
große Herausforderung.
Die Jury sagt: 'Gute Architek-
tur.'